

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

20.3.1872 (No. 68)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. März.

N. 68.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Telegramm.

† Rom, 17. März. Heute wurde die Büste Mazzini's in feierlichem Aufzuge auf das Kapitol getragen. Es beteiligten sich an der Feier unter Andern viele Arbeitergesellschaften und Korporationen. Mehrere Reden wurden gehalten, und ging die ganze Feierlichkeit ohne jede Störung vor sich.

† Genua, 17. März. Das Leichenbegängnis Mazzini's hat heute unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden.

† Palermo, 17. März. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist hier eingetroffen und wurde vom General Medici empfangen; die hier ansässigen Deutschen, sowie zahlreiche Bürger der Stadt waren zur Begrüßung des Prinzen erschienen.

## Deutschland.

Strasbourg, 19. März. Die „Eläss. Korresp.“ bringt unter der Ueberschrift: „Definitives über die Option“, Folgendes:

A. Wir sind in der Lage, in Folgendem die Anschauungen darzulegen, welchen, wie wir aus guter Quelle vernehmen, die Regierung in Bezug auf das Recht zur Option der Nationalität, und die Form, in welcher die Option zu geschehen hat, folgen wird.

I. Alle dispositionsfähigen Angehörigen Elsass-Lothringens, welche früher französische Staatsangehörige waren und welche entweder:

1) in Elsass-Lothringen geboren sind, und am 2. März 1871 daselbst ihren Wohnsitz hatten, oder

2) zwar nicht in Elsass-Lothringen geboren sind, aber daselbst am 2. März 1871 ihren Wohnsitz hatten,

3) zwar nicht in Elsass-Lothringen am 2. März 1871 ihren Wohnsitz hatten, aber daselbst geboren sind, können in der vorgeschriebenen Weise (siehe II und III) in den gesuchten Fällen (IV) sich für die französische Nationalität entscheiden. Wer von diesem Rechte Gebrauch macht, dem ist die Aufnahme in Frankreich ohne neuen Erwerb der französischen Nationalität, und die Freiheit des Abzuges aus Deutschland ohne Rücksicht auf die Militärpflicht gesichert.

II. Das Optionsrecht wird in folgender Weise ausgeübt:

1) Die zur Klasse 1) gehörigen Personen müssen ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegen, und eine ausdrückliche Erklärung abgeben, daß sie ihre inwäsenden suspendirte französische Nationalität beibehalten wollen.

2) Die zur Klasse 2) gehörigen Personen müssen ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegen, dagegen bedarf es bei ihnen der eben gedachten ausdrücklichen Erklärung nicht.

3) Die zur Klasse 3) gehörigen Personen müssen die vorgedachte ausdrückliche Erklärung abgeben, dagegen bedarf es bei ihnen der Verlegung ihres Wohnsitzes nach Frankreich nicht, es sei denn, daß sie seit dem 2. März 1871 und vor Ablauf der Optionsfrist ihren Wohnsitz in Elsass-Lothringen genommen haben.

III. Die ausdrückliche Erklärung für die französische Nationalität, soweit dieselbe nach II erforderlich ist, erfolgt:

1) Seitens der Personen, welche sich in Elsass-Lothringen aufhalten, durch kostenfreie, protokolllarische Erklärung vor dem Kreisdirektor und in Strasbourg und Metz vor dem Polizeidirektor.

2) Seitens aller übrigen Personen durch eine, sei es vor der Maire des Wohnortes in Frankreich, sei es vor einer französischen Gesandtschafts- oder Konsulatskanzlei abgegebene Erklärung oder durch Immatrikulation bei einer solchen Kanzlei.

IV. Die Frist für die Ausübung des Optionsrechtes, mag dazu nun die Verlegung des Wohnsitzes nach Frankreich und die ausdrückliche Erklärung für die französische Nationalität oder nur eine von diesen beiden Thatfachen erforderlich sein (II und III), läuft mit dem 30. Sept. d. J. ab. Nur für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Europas aufhalten, ist die Frist bis zum 30. Sept. 1873 einschließend verlängert.

V. Diejenigen aus Elsass-Lothringen gebürtigen Personen, welche in der französischen Armee oder Flotte in irgend einer Eigenschaft, auch als Freiwillige oder Einsteher dienen, haben das Recht, für die deutsche Nationalität zu optiren. Die Option erfolgt in der Weise, daß die betreffenden Personen der zuständigen Militärbehörde die Erklärung vorlegen, daß sie sich für die deutsche Nationalität entschieden haben. Diese Erklärung muß, wenn die betreffende Person ihren zeitweiligen Garnisons- oder Aufenthaltsort in Frankreich hat, bei der Maire dieses Ortes abgegeben werden. In Betreff der Fristen gilt auch hier das unter Biff. IV Gesagte.

B. Option der Minderjährigen. Ueber die Frage, welches Recht Minderjährigen betreffs der Option der Nationalität eingeräumt sei, haben französische und elssische Blätter in den letzten Wochen aus angeblich untrüglichen diplomatischen Quellen höchst ungenaue Mittheilungen gebracht. Wir fürchten nicht dementirt zu werden, wenn wir als die dermalen geltenden Prinzipien die folgenden bezeichnen:

1) Nicht emanzipirte Minderjährige, sie mögen in Elsass-Lothringen geboren sein oder nicht, können weder selbst, noch durch ihre gesetzlichen Vertreter getrennt von diesen für die französische Nationalität optiren. Sie folgen, wenn ihre Eltern noch am Leben sind, der Wahl der Nationalität des Vaters. Die Option des Vormundes für die französische Nationalität hat ihre Wirkung nur dann, wenn der Familienrath seine Zustimmung erteilt.

2) Die vorstehende Bestimmung findet auch auf emanzipirte Minderjährige Anwendung, sofern sie in Elsass-Lothringen geboren sind.

3) Emanzipirte Minderjährige, welche nicht in Elsass-Lothringen geboren sind, stehen in Bezug auf das Optionsrecht den Großjährigen gleich.

Es geht also aus Ziffer 3) hervor, daß emanzipirte Minderjährige, welche in Elsass-Lothringen geboren sind, für die französische Nationalität selbständig nicht optiren können.

Zur Militär-Frage schreibt dasselbe Organ:

Der „Moniteur de la Meuse“ in Nancy theilt seinen Lesern das jüngst veröffentlichte Gesetz über die Landwehrbezirke in Elsass-Lothringen mit, und knüpft daran die Bemerkung: Die Exercitien der Landwehr werden im nächsten Monate Mai beginnen. Um Mißverständnisse zu beseitigen, theilen wir heute zum hundertsten Male mit, daß eine Aushebung oder ein Befehl zu militärischen Übungen für ein geborne Elsass-Lothringer vor dem 1. Oktober dieses Jahres in keiner Weise statthaben wird, und wiederholen ferner, daß diejenigen Elsser und Lothringer, welche vor dem 1. Januar 1851 geboren sind, in keiner Weise, weder als Reserve noch als Landwehr zum Militärdienst werden herangezogen werden, daß es also erst in 7 Jahren, im Herbst 1879, eine elssische und lothringische Landwehr geben kann.

Mülhausen, 17. März. Die „N. Mülh. Ztg.“ schreibt:

Eine Nachricht von Bedeutung für Mülhausen ist der Beschluß der badischen Kammer, eine Eisenbahn von Mülheim aus über den Rhein zu bauen, um unsere Stadt mit den badischen und den nach Osten führenden deutschen Bahnen zu verbinden. Die industriellen Mülhausens haben schon längst empfunden, daß diese Bahn, welche sie allein den Verlusten und Placereien entziehen kann, welche der Transport über die schweizerische Zollgrenze mit sich bringt, eine bringende Nothwendigkeit ist. Auch kann gar kein Zweifel sein, daß die Bahn, welche außer der Rheinüberbrückung so gut wie gar keine Terrainschwierigkeit zu überwinden hat, sich gut rentiren wird, aber immer noch lassen sich selbst einsichtige Männer abhalten, sich der lokalen Interessen energisch anzunehmen aus Furcht, — nun aus Furcht, für zu vernünftig zu gelten. Hoffen wir, daß, wenn das von der badischen Volksvertretung gutgegebene Projekt der badischen Regierung zur Ausführung kommt, bei den Fragen über Anlage des hiesigen Bahnhofs u. s. w. die Interessen Mülhausens mit der Intelligenz und Energie zur Geltung gebracht werden, über welche unsere Stadt in so reichem Maße gebietet.

Metz, 16. März. Mehrere Familien aus hiesiger Gegend, welche im vorigen Jahr nach Frankreich ausgewandert waren, sind wieder in das Metzger Land zurückgekehrt. Sie gestehen zu, daß sie bereuen, das ruhige Moselfthal auch nur einen Augenblick mit dem unruhigen Paris vertauscht zu haben.

Stuttgart, 18. März. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.

In der heutigen Abend Sitzung kam ein weiterer Gesetzentwurf des Ministeriums des Auswärtigen ein über die Mittel zum Bau weiterer Eisenbahnen. Bei fortgesetzter Beratung der Abänderung des Schulgesetzes behufs ökonomischer Besserstellung der Lehrer ist man bei den Alterszulagen angelangt. Der Regierungsvorschlag geht dahin, daß nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr 40 fl. jährlich, nach dem 50. 80 fl. und nach dem 60. 120 fl. Alterszulage vom Staate jährlich gereicht werden. Auch soll diese Zulage in die Pension eingerechnet werden. Die Kommission ist mit dem Vorschlag der Regierung einverstanden und beantragt Zustimmung. Es regnet Abänderungsanträge: v. Sid und Schuldt stellen den Antrag, vom 40. Jahre an 40 fl., vom 45. Jahre an 60 fl., vom 50. an 80 fl., vom 55. an 100 fl. und vom 60. an 120 fl. Der Antrag unterscheidet sich also von der Regierungsvorlage nur dadurch, daß in dem von der Regierung vorgeschlagenen Maßstabe statt von 10 zu 10 Jahren von je 5 zu 5 Jahren die Zulage erfolgt. Mohl und Genossen stellen denselben Antrag, nur mit dem Unterschiede, daß schon mit dem 35. Lebensjahr mit 20 fl. begonnen werde. Grath und Genossen beantragen, vom 35. Jahre an 25 fl., vom 40. an 50 fl. und von 50 zu 5 Jahren um 25 fl. steigend. Noch andere Anträge, die ähnliche Mobilisationen wollen, sind eingelaufen. v. Böscher stellt zu allen diesen Anträgen noch den Zusatzantrag: den 50 ältesten Lehrern außerdem noch eine Zulage von je 30 fl. zu gewähren. Die Kommission und Kultusminister Geßler machen auf die großen Summen aufmerksam, welche dadurch der Staatskasse aufzulegt werden, können sich aber am ehesten, wenn von dem Regierungsvorschlage abgegangen werden wolle, für den Antrag von Sid aussprechen, da er sich in mäßigen Grenzen halte. Bei der Abstimmung wird der Antrag von Grath und Gen. mit 42 gegen 39 Stimmen abgelehnt und der von Mohl und Gen. mit 34 gegen 27 Stimmen angenommen und der Zusatzantrag von Böscher mit 46 gegen 34 Stimmen angenommen.

München, 17. März. (Sch. M.) Der Justizminister Dr. Fülle ist heute Morgen nach Berlin abgereist, um an den Beratungen des Bundesraths sich zu beteiligen. Die Minister der Finanzen und des Kultus, v. Pfersichner und v. Lutz, dann der Präsident des obersten Gerichtshofs, v. Neumayr, welcher letzterer Mitglied der Reichsrathskammer ist, werden wohl erst nach Schluß des Landtags ihrer Funktionen als Bundesbevollmächtigte walten können; inzwischen ist gefordert, daß durch sachkundige und instruirte Unterbeamte auch der bayrische Gesandte in Berlin, Febr. von Perglas, deren Stimmen zu führen vermöge. — Glaubwürdige Gerüchte sprechen von Unterhandlungen, welche schweben sollen wegen Veräußerung der königl. Gewehrfabrik zu Amberg an das Deutsche Reich. Diese Fabrik ist seit ein paar Jahren, seit die Einführung des Werber-

Gewehres beschlossen wurde, mit enormen Kosten auf einen sehr hohen Grad der Leistungsfähigkeit gebracht worden und ihre Erwerbung für das Reich wäre für dieses schwerlich von Nachtheil.

München, 18. März. An der Münchener Börse war am 16. d. M. folgender Beschluß angeschlagen:

Der Münchener Handelsverein stellt als Klajuzance fest: Das von dem hiesigen Handelsstande am 23. Jan. 1862 getroffene freiwillige Uebereinkommen, österreichische Silbergulden als Wechselzahlungen anzunehmen, tritt Mittwoch den 20. d. Mts., früh 9 Uhr, außer Kraft.

Dem Vernehmen nach hat die königl. Staatsregierung den Seminarpräsidenten an der königl. Erziehungsanstalt zu Neuburg, Professor und Priester Dr. Margraf, dieser Stelle, sowie des Gehaltsbezuges aus der Staatskasse enthoben. In journalistischen Kreisen ist Margraf als ein sehr thätiger Mitarbeiter kirchlicher Blätter bekannt. — In der Gewehrfabrik zu Amberg werden, sobald im Juli die 100,000 Werber-Gewehre für die bayrische Armee fertig sind, 100,000 Gewehre für preussische Rechnung gefertigt.

Ans Thüringen, 18. März. (Prf. Z.) Der Spezial-Landtag zu Koburg trat am 13. d. M. zusammen. Unter den Vorlagen für denselben behandelt eine die Regelung des Gefängnißwesens, eine andere die Errichtung eines Landarmenhauses, und eine dritte faßt die Errichtung von Arbeiterwohnungen in einem großen, der Domäne gehörigen Gebäude in der Stadt Koburg ins Auge.

Berlin, 16. März. Eine Privatdepesche des „Rein. Kur.“ meldet: „Das Ministerium hat sich entschlossen, die Zeitungsstempelsteuer vom 1. Jan. 1873 an fallen zu lassen. Der Finanzminister hat hierüber bereits vor einigen Tagen in einer Kommissionsitzung des Abgeordnetenhauses feste Zusage gegeben.“

Berlin, 18. März. Die heute im Abgeordnetenhaus begonnene Spezialdebatte über den Entwurf einer neuen Kreisordnung hat einen ziemlich raschen Verlauf genommen. In hiesigen politischen Kreisen besetzt sich dadurch die Meinung, daß auch aus den weiteren Verhandlungen ein annehmbares Ergebnis hervorgehen werde. Zugleich erwartet man fortwährend vom Abgeordnetenhaus die volle Durchberatung der Vorlage bis Ende dieser Woche. Hierzu werden inbehalten an mehreren Tagen Doppelsitzungen nothwendig sein. Wie verlautet, hat das Präsidium des Hauses auch schon Veranstaltungen getroffen, um noch Abendsitzungen abhalten zu können. Bei allen scheinbar günstigen Ausichten verheißt man sich hier jedoch keineswegs die Schwierigkeiten, welche einer allseitigen Verständigung über die Reform der Kreiseinrichtungen noch entgegen stehen.

Heute Vormittag erfolgte das feierliche Leichenbegängnis des verstorbenen Geh. Rathes v. Sydow, Vorsitzenden des Centralcomitees der deutschen Pflegervereine. Die Trauerfeier am Sarge des Verstorbenen fand in der St. Matthäi-Kirche statt. An derselben beteiligten sich auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, sowie die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg. In der sehr zahlreichen Versammlung der Leidtragenden bemerkte man unter Andern den Kriegsminister Grafen v. Roon, die Staatsminister a. D. v. Westphalen und Febr. v. Bodelschwingh, sowie mehrere Diplomaten und viele Mitglieder des Landtags.

## Italien.

J.N. Rom, 16. März. Graf Arnim, Botschafter des Deutschen Reiches zu Versailles, kam letzten Montag in Rom an, um dem hl. Vater sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Mittwoch früh besuchte er den Cardinal Antonelli im Vatikan. Dieser erwiderte ihm am Tage darauf persönlich den Besuch im Pallast Caffarelli, Sitz der preussischen Kanzlei zu Rom. Der Papst wird den Grafen wahrscheinlich noch binnen dieser Woche empfangen, worauf letzterer sofort über Berlin nach Versailles zurückkehren wird.

## Frankreich.

Paris, 17. März. (Rdn. Z.) Gegenwärtig herrscht im Kriegsministerium eine ungewöhnliche Thätigkeit. Zahlreiche Befehle betreffs der Uebungen der Truppen und ihres Unterhaltes gehen tagtäglich an die kommandirenden Generale ab. Es heißt auch, daß man die Cadres der Mobilgarde wieder herstelle, in welche man alle Offiziere, die sich auf halbem Sold oder nicht in Aktivität befinden, aufnehme. In den Waffenfabriken und Arsenalen herrscht ebenfalls die größte Thätigkeit, wobei man es hauptsächlich auf Anfertigung von Kanonen abgesehen hat. Kurz, Alles wird betrieben, als wenn der Ausbruch eines Krieges nahe bevorstehe. Trotz alledem läßt sich aber kaum annehmen, daß der Präsident der Republik sich ernstlich mit kriegerischen Hintergedanken herumträgt. Die Herstellung einer starken Armee ist aber eine seiner „Ideen“, die viel gutes Geld kosten. Daß er in militärischen Dingen wirklich viel von sich hält, geht aus den Worten hervor, die er neulich

zu einem General sagte: „Die Armee in Aegypten liebt Kleber, aber sie achtete Napoleon; die heutige Armee liebt Mac Mahon, aber ich bin es, vor dem sie Achtung hat.“ — Hr. Thiers kam gestern wieder in der Budgetkommission auf die Garnsteuer zurück. Er reduzierte dieselbe jetzt von 65 auf 55 Millionen. Die Seite soll mit 4 Proz. ohne Drawback belegt werden. Ueber eine neue Anleihe sagte der Präsident in der Kommission nichts. Er berührte diese Frage mit keinem Worte.

CH. Paris, 18. März. Die Abgeordneten des Seine-Departements haben sich heute zum Präsidenten der Republik begeben, um die Zurückzahlung der der Stadt Paris auferlegten Kriegskontribution von 200 Millionen vom Staate zu reklamieren. Man glaubt, die Sache werde mit einem Vergleiche enden, wonach Paris ein Viertel oder die Hälfte der genannten Summe zu tragen sich bereit erklären würde. — Die Linke hielt gestern in Paris eine Versammlung, in welcher sie sich gegen die Ersparungen im Budget des Kriegsministeriums, die Hr. Raubot vorschlug, aussprach.

Die heute Morgen im „Journ. officiel“ erschienene Note hat nicht verfehlt, allgemeines Erstaunen hervorzurufen. Es ist nämlich nicht zu glauben, daß die Enquete-Kommission sich noch kein Urtheil über das Verhalten des Marschalls Bazaine gebildet habe. Im Gegentheil steht es fest, daß sie ihre Meinung in vertraulicher Weise dem Kriegsminister mitgeteilt hat, worauf Herr Thiers noch eine nachträgliche Untersuchung verlangt habe, um einem militärischen Mandat, wie er es nennt, vorzubeugen. Die Prinzen von Orleans scheinen derselben Ansicht zu sein, wenigstens suchen sie den Marschall in ziemlich offenkundiger Weise zu halten. — General Martin des Pallières, der am 4. Dezemb. 1870 in Orleans kapitulirte, veröffentlicht nun auch den Bericht über die Operationen des 15. Korps, das er kommandirte. General Martin wurde ziemlich scharf in der „Revue des Deux Mondes“ von Kapitän Anbe und von General de Paladines in seinem Buche getadelt.

Es heißt, Jules Favre habe die Absicht, die Regierung zu veranlassen, die Zurückstellung der auf die Allianzen bezüglichen Papiere zu verordnen, die aus dem Ministerium des Auswärtigen abhanden gekommen sein sollen und sich nur im Besitze des Herzogs v. Gramont befinden können.

Die „Tribune“ von Bordeaux veröffentlicht ein Schreiben des dortigen Abbé Junqua an den Erzbischof Donnet, worin derselbe, dem Beispiele des Abbé Michaud folgend, gegen das neue Unfehlbarkeitsdogma entschieden protestirt und sich als Anhänger des „hochberühmten“ Döllinger bekennet. Er kündigt zugleich die Bildung eines Aktionskomitees in Bordeaux an, welches die Gründung altkatholischer Gemeinden anstreben und sich mit den verschiedenen Komitees des Auslandes in Verbindung setzen wird.

× Versailles, 17. März. Sitzung der Nationalversammlung vom 16. März.

Die Spezialdebatten über das Budget des Finanzministeriums wird eröffnet. Zum Kapitel 9: „Interessen und Amortisirung der Anleihen bei der Bank 215 Millionen“ entspinnt sich eine neue Diskussion über die Stellung des Staates zu der Bank zwischen den Hrn. Germain und Wilson einer- und den Hrn. de Broenc (Untergouverneur der Bank) und dem interimistischen Finanzminister Hrn. v. Souffard andererseits. Hr. Germain rügt insbesondere, daß der Staatskassirer bei der Bank kein Kredit-Konto habe und 3. B. für Beträge, die er vorübergehend in der Bank deponirt, die Zinsen für den Rest, fortzahlen müsse; es sei gerecht, hier eine Kompensation eintreten zu lassen. Die Bemerkung bringt durch und der Wunsch wird demnach an die Kommission zurückverwiesen.

Der Minister des Aeußern, Hr. v. Reussat, legt als dringlich den zwischen Frankreich und Deutschland stipulirten Positivvertrag auf den Tisch des Hauses, welcher nach der Absicht der Kontrahenten am 1. Mai in Kraft treten soll. Die Vorlage soll sofort in Druck gelegt und vertheilt werden.

Bischof Dupuy erhebt zu einer Zwischenbemerkung das Wort. Er bekümmert, gestern durch eine traurige Pflicht (letzte Delung des inzwischen verstorbenen Hrn. Cochin) ferngehalten gewesen zu sein, als man beschloß, die Debatte über die römische Frage bezüglichen Petitionen auf's neue zu vertagen. Er behält sich vor, künftigen Freitag oder Samstag den Antrag auf Eröffnung dieser Verhandlungen zu wiederholen. (Beifall rechts.)

Man kehrt zum Budget des Finanzministeriums zurück. Der erste Ersparungsantrag des Hrn. Raubot (Abstrich von 10 Proz. auf den Gehalt des Präsidenten der Republik (600,000 Fr.) und auf die Abgeordnetenblättern 750 Fr. monatlich) wird verworfen; der zweite (Ersparung der für das Personal der Finanzverwaltung präliminirten Ziffer von 5,832,000 auf 3,500,000 Fr.) bringt in einer ersten, stichigen Abstimmung durch; Hr. Buffet überrebet aber die Kammer unter Hinweis auf die besondern Auslagen, welche die Wiederherstellung der durch den Brand vernichteten Bureaus des Finanzministeriums erheische, das Votum zurückzunehmen und die von der Regierung geforderte Summe zu bewilligen.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. März. Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. v. J. sind nunmehr von den Steuerperquatoren für die Amtsbezirke, von den Kreis-Steuerrevisoren für die Kreise und vom statistischen Bureau für das Land zusammengestellt worden.

Darnach betrug am Zählungstage die anwesende Bevölkerung 1,461,428 gegen 1,434,970 im Jahr 1867. Die Zunahme während der vierjährigen Zählungsperiode belief sich somit auf 26,458 oder 1,84 Proz., durchschnittlich im Jahre 6615 oder 0,46 Proz. Die Zahl der Haushaltungen war 295,709 (gegen 286,657 im Jahr 1867, also 9052 oder 3,16 Proz. mehr).

Unter den Einwohnern waren 712,763 Männer und 748,665 Frauen.

Die Bevölkerung der Kreise war: Konstanz 126,208,

Willingen 69,859, Waldshut 80,196, Freiburg 195,941, Bruch 91,204, Offenburg 147,642, Baden 125,672, Karlsruhe 240,034, Mannheim 101,242, Heidelberg 131,578, Mosbach 151,852.

Die größeren Städte hatten folgende (anwesende) Bevölkerung: Mannheim 39,614, Karlsruhe 36,622, Freiburg 24,599, Heidelberg 19,988, Pforzheim 19,801, Rastatt 11,559, Baden 10,083, Konstanz 10,052, Bruchsal 9786, Lahr 7710, Weinheim 6350, Durlach 6327, Bruch 6085, Offenburg 5756, Willingen 5366, Ettlingen 5092. Alle diese Orte haben an Einwohnerzahl, zum Theil sehr erheblich, zugenommen. Unter den übrigen Städten dagegen hat die größere Hälfte abgenommen; ebenso die Mehrzahl der ländlichen Gemeinden. Unter den Amtsbezirken hat die Hälfte zu-, die Hälfte abgenommen; von den Kreisen haben 7 mehr, 4 weniger Einwohner als 1867.

Diese Verhältnisse beruhen offenbar auf einem wachsenden Zuge aus den kleineren Städten und vom Lande in die größeren Städte. Am deutlichsten spricht sich diese Erscheinung darin aus, daß die Zunahme der Bevölkerung der fünf größten Städte 19,067 beträgt, also nahezu ebensoviel wie die Zunahme der ganzen Landesbevölkerung.

Der Geburtenüberschuß in den vier Jahren von 1867 bis 1871 war 43,601. Da die Bevölkerung nur um 26,458 wuchs, so müssen 17,143 Personen (der Unterschied beider Zahlen) durch den Austausch der Bevölkerung mit dem Auslande, vornehmlich durch die Auswanderung nach Amerika, dem Lande entzogen worden sein.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die nächste Nummer der „Statistischen Mittheilungen über das Großherzogthum Baden“ die Bevölkerungszahlen der Gemeinden und der Bezirke enthalten wird.

\* Karlsruhe, 18. März. Nach einer Bekanntmachung des kgl. bayrischen Staatsministeriums des Innern vom 9. I. M. ist die Rindviehpest in Mähren und Galizien erloschen, und sind nunmehr sämtliche Länder von Oesterreich-Ungarn wieder seuchfrei. Rindvieh der Steppenrassen, sowie der grauen Rasse ist jedoch von der Ein- und Durchfuhr ausgeschlossen.

\* Karlsruhe, 15. März. (Aus Raum-Mangel ver- spätet.) Sitzung des Gemeinderaths vom 13. d.

Der Vorsitzende begrüßt den neu eingetretenen Gemeinderath Kaufmann Karl Glaser Namens des Kollegiums. Die Aufgabe des Gemeinderaths sei keine kleine und leichte, und er bedürfe daher erprobter Kräfte als Mitarbeiter. Eine solche habe er durch das neue Mitglied erhalten, welches er herzlich willkommen heiße. Zum Zeichen der Zustimmung erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Gemeinderath Glaser spricht für diesen freundlichen Empfang seinen Dank aus und versichert, nach Kräften zum Gelingen der schweren Aufgabe der Gemeindeverwaltung beitragen zu wollen.

Gemeinderath Stüber berichtet schriftlich über die Kosten des gemeindefälligen Betriebes der Eisenbahn-Schiffbrücke zu Maxau im 4. Quartal v. J. Die Betriebskosten stellten sich im ganzen Jahre 1871 auf 36,202 fl. 11 kr., wovon auf Karlsruhe die Hälfte mit 18,101 fl. 5 kr., 475 fl. 38 kr. weniger als im Jahre 1870, während dabei eine Mehreinnahme von 284 fl. 15 kr. sich ergab. Der Bericht bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß der Güterverkehr über die Brücke im vergangenen Monat Februar 861,866 Ztr. betrug, etwa 100,000 Ztr. mehr als der bisherige höchste Monatsstand.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß der Groß-Oberlehrer nach dem Vorschlage des Gemeinderaths die 1. Hauptlehrerstelle der ersten Stadtschule dem Hauptlehrer Auteurieth und die 2. Hauptlehrerstelle an derselben Schule dem Hauptlehrer Weidert übertragen habe.

Auf Antrag des Gemeinderaths Morstadt beschließt das Kollegium, die geeigneten Schritte zu thun, daß das Gebäude des bisherigen Landesgeschichtsmuseums dem Groß-Oberlehreramte dahier zur Verfügung gestellt werde.

Gemeinderath Langer berichtet über die Wiederbesetzung der 2. Hauptlehrerstelle an der kath. Stadtschule dahier, erledigt durch die Pensionirung des Oberlehrers L. Reff. In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des kath. Ortschulraths beschließt der Gemeinderath, den dritten Hauptlehrer Jäckel als zweiten, den vierten Hauptlehrer Schnorr als dritten und den Unterlehrer Diebold dahier als vierten Hauptlehrer bei Groß-Oberlehrer in Vorschlag zu bringen.

Mannheim, 18. März. (Mmh. Z.) Die in der Versammlung des national-liberalen Vereins vom 14. d. beschlossene und seitdem abgegangene Adresse an den Reichskanzler Fürst Bismarck lautet:

„Euer Durchlaucht haben zu dem großen Verdienst, welches Sie um die lang ersehnte Einigung der deutschen Stämme durch Herstellung des deutschen Reiches auf Grundzüge einer freien und die Kraft der Nation zur Geltung bringenden Verfassung erworben, neue Ansprüche auf die Hochachtung und die Dankbarkeit aller frei und national gesinnten Deutschen durch die offene, männliche und entschlossene Haltung gewonnen, welche Sie bei den Debatten in den beiden Häusern der Ständeversammlung angenommen haben. In der Befreiung der Schule von kirchlichen und antinationalen Einflüssen sehen wir mit Eurer Durchlaucht eine mächtige Förderung der hohen Kultur-Aufgabe, welcher sich das deutsche Volk mit besonderer Vorliebe hingegeben hat, und in deren sorgfältiger Pflege in Zukunft mehr als je die Wohlfahrt und der Ruhm unseres Vaterlandes liegen wird. Wir wissen die ganze Schwere dieses Kampfes, der auch bei uns im letzten Jahrzehnt mit großer Heftigkeit entbrannt war, zu würdigen, und halten uns gerade deshalb um so mehr für verpflichtet, Euer Durchlaucht unsern wärmsten Dank auszusprechen, und den Wunsch beizufügen, es möge der bewährten Weisheit und der unerschütterlichen Thätigkeit Euer Durchlaucht gelingen, dem Vorke der Sieges über den äußeren Feind auch den beizufügen, die künftige Bildung der Nation von fremdem und feindseligem Einfluß befreit und auf nationaler Grundlage hergestellt zu haben.“

Heidelberg, 15. März. (Heid. Z.) Der Professor in der juristischen Fakultät Dr. Sonntag hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Freiburg an die Stelle des nach Straßburg berufenen Prof. Dr. Binding erhalten und angenommen.

Heidelberg, 17. März. Wie man der „Frankf. Z.“ mittheilt, ist dieser Tage Professor Helmholtz hierher gereist, um Professor Zeller nochmals anzugehen, die durch Trendelenburgs Tod vacant

gewordene Professur der Philosophie zu übernehmen. Helmholtz leistet im Auftrage der philosophischen Fakultät, welcher außerordentlich viel daran gelegen ist, Zeller für sich zu gewinnen.

† Mannheim, 17. März. Der Shakespeare-Cyklus liegt hinter uns und verpflichtet dessen Aufführung zum lebhaftesten Danke gegen die Theaterleitung. Wie sich der Besuch mit jedem Stücke steigerte, so wuchs auch das Zusammenspiel, die Harmonie der Leistung bis zu einer Höhe, welche unsern Schauspielern einen hohen Rang unter den Bühnen Deutschlands anweist. Wenn auch die Regie in der Theilung einzelner Rollen schiefgriff — wir rechnen hierher die Besetzung des Suffolk durch einen Anfänger Ramens Straup, des Herzogs von York durch unsern als Bassbuffo so vortrefflichen Ditt, des Grafen von March durch Müller —, so kommt dies, zum Theil auf Personalmangel beruhend, nicht in Betracht gegenüber dem erstellten Ensemble, und es bleibt nur zu bedauern, daß die großartige Schlussdichtung Richard III. durch die auf der Bühne erfolgte Erkrankung unserer ersten Künstlerin so entschieden gestört wurde, daß weder die Zuhörer noch die Darsteller mehr in die Stimmung versetzt wurden, welche die notwendige Grundlage dieses blutigen Kienenträuerspiels bilden mußte. Die vortreffliche Aufführung der beiden Theile Heinrich VI., namentlich das klassisch vollendete Spiel der Frau Herzfeld-Link als Königin Margaretha und Jakob's Kloster in den Anfängen der Verbrechenslaufbahn hatten die Erwartungen auf das Höchste gesteigert; die Stimmung gleich im ersten Akte Richard III. hinderte einen diesen Erwartungen entsprechenden Abschluß. Sofern es richtig ist, daß die Regie schon am Morgen von den Befürchtungen der Künstlerin, ihre Rolle durchführen zu können, geblüht hatte, würde sie der Vorwurf treffen, nicht für Ersatz von auswärts gesorgt zu haben, der sowohl von Karlsruhe, als von Darmstadt leicht zu beschaffen gewesen wäre. Sehr mit Unrecht verbarrt der Berichterstatter des „Anzeigers“, dessen Beurtheilungen wir im Uebrigen alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, in der künftigen Warte, Hrn. Herzfeld und seine Leistungen todtschweigend zu wollen. Wir sollten denken, daß die Züchtigung, die er in Leipzig einst einem in das Gebiet des Privatlebens sich verirenden Rezensenten zu Theil werden ließ, als verjährt betrachtet werden könnte und der Künstler die Schuld eines Augenblicks auch in den Augen des strengsten Richters längst geküßt haben müßte durch ein künstlerisches Streben, welches das Höchste lob verdient. Herzfeld's Heinrich VI. in dem treuen Anschluß an die Chronik von Holstein erreichte vollständig die Aufgabe, das verführende Element in dem wüsten Kampf der beiden Rosen zu bilden, nicht den schwachen, sondern den frommen und milden König darzustellen, der aus gottesfürchtiger Liebe zu seinem England selbst den Erbsitz der blutbedeckten Häuser Lancaster und York durch ein reineres Geschlecht herbeiwünschte. Wir wollen hoffen, daß auch der „Anzeiger“ endlich sich beruhigt, Hrn. Herzfeld zu Gnaden aufzunehmen und durch seine Erwähnung der glücklichen Fügung gerecht zu werden, welche unser Theater neben dem Ehepaar Jakob mit dem Ehepaar Herzfeld-Link beschenkt hat.

† Mannheim, 19. März. Wesentlich unter der Anregung der rheinischen Kreditbank ist nunmehr die Gründung einer rheinischen Baugesellschaft mit dem Sitze in Karlsruhe mit dem Zweck der Hebung der Baukunst in den größeren Städten Süddeutschlands erfolgt. Damit haben anderweitige ähnliche Bestrebungen ihr Ende erreicht. Die bei der Baugesellschaft beteiligten Firmen und Institute geben die Gewähr, daß es sich um ein solides Unternehmen von großer Lebensfähigkeit handelt. Das Bedürfnis der Städte-erweiterung zur Abhilfe der Wohnungsnoth ist ein dringendes, von Tag zu Tag lebhafter und lauter hervortretendes. — Große Thätigkeit entfaltet nunmehr auch unsere Hypothekbank, welcher bereits Anträge im Belaufe mehrerer Millionen vorliegen sollen und die deshalb nächstens zur Ausgabe von wohlfundirten Pfandbriefen schreiten wird.

Emmendingen, 18. März. Dem hiesigen Lokalklatsatz zufolge wäre Hr. Landeskommissar Winter in Freiburg für den 5. Wahlkreis als Vertreter in den deutschen Reichstag in Vorschlag gebracht.

† Vom Bosensee, 18. März. Die andauernd warme und trockene Witterung des gegenwärtigen Monats darf als Vorbote eines guten Jahres betrachtet werden; die bisherige Monatsmeteorologie hat manche Ähnlichkeit mit den Jahrgängen 1822, 1859 und 1862. Der Stand der Saaten ist durchaus befriedigend, und nichts steht bis jetzt der Annahme entgegen, daß die heurige Ernte ein günstiges Ergebnis herbeiführen werde. Gleichwohl hat der bereits eingetretene Abschlag der Brodpreise die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Brodpreise zur Zeit noch nicht auszuüben vermocht.

In Folge der Dezemberfälle v. J. haben die Reben an verschiedenen Orten gelitten, was möglicher Weise einen quantitativen Ausfall am diesjährigen Herbst zu bewirken geeignet sein wird. Dem entsprechend behaupten die Weinpreise, namentlich der älteren Jahrgänge, fortwährend einen ziemlich hohen Stand, und unter den neueren Weinen soll die Nachfrage nach dem 1870er eine besonders rege sein. Von den Obstbäumen hofft man im laufenden Jahre einen reichlichen Ertrag zu gewinnen.

In Konstanz werden die zur Erweiterung und zum Ausbau des neuen Hafens erforderlichen Arbeiten mit größtem Eifer betrieben, um den Bedürfnissen des Handels und Verkehrs eben so leicht als sicher genügen zu können.

Die von den beiden Kammern des badischen Landtags nunmehr genehmigte Eisenbahn von Schwafeneute nach Hattingen ist ein wichtiges Verbindungsstück der von dem östlichen nach dem westlichen Europa verlaufenden Eisenstraßen und dürfte dieselbe alsbald in Angriff genommen werden. Was die Zugstrichung anbelangt, so wird diese Linie wahrscheinlich das Gut Madachhof berühren, von dort aus das Schlachfeld von Liptingen durchschneiden und über Emmingen in der Station Hattingen einmünden. Nach ihrer Vollendung ist dem Vernehmen nach auf der Bahnstrecke Radolfszell-Messkirch die Herstellung eines zweiten Schienenlaufes in Aussicht genommen.

### Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 17. März. (Mmh. Anz.) Ueber die Theaterverhältnisse des neuen Reichslandes verläutet jetzt Näheres. Theaterdirektor Schäfer von Freiburg i. B. wird von nächster Winteraison an nicht bloß in unserer Stadt, sondern auch noch in Müllhausen, Gaggenau und Metz mit einer von ihm zu engagirenden Gesellschaft Theateraufführungen zu geben haben. Er empfängt dafür von der Regierung eine Subvention von 180,000 Thln. für das erste Jahr, welche noch erhöht werden soll, wenn der hiesige Municipalrath für die Dauer sich weigert, die Zinsen des Theaterfonds, auf welche man eben- tuell rechtlich begründete Ansprüche machen zu können glaubt, dem

hiesigen Theater unter deutscher Verwaltung zu kommen zu lassen. Auf die Vorführung des Munitivpatents... wöchentlicher eine Vorstellung in französischer Sprache zu geben... war man höheren Orts nicht eingegangen; dagegen wurde in Aussicht gestellt, daß der französische Theil der Gesellschaft des Hrn. Häbler, der namentlich für Metz bestimmt wäre, nach Abfulung seiner Verpflichtungen in genannter Stadt auch hier französische Vorstellungen geben würde. Aus diesen, zum Theil noch unklaren Abmachungen ergibt sich, daß die Regierung die Leitung der Theatervorhältnisse der größeren Städte, mit Ausnahme Kolmar, wo voraussichtlich, wie früher, die Freiburger Truppe spielen wird, definitiv in die Hand genommen hat.

16. März. Ueber die militärische Feier des Geburtstags von Kaiser Wilhelm am 22. d. M. erfahren wir folgendes: Am die Mittagsstunde wird große Parade auf der Place royale und der Esplanade stattfinden. Dann folgen verschiedene Festreden, theils gesondert, und Abends 8 Uhr wird ein kolossales Massenfeuerwerk auf dem St. Quentin abgebrannt werden. Von den Dimensionen dieses Feuerwerks kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man ersieht, daß unter Anderem 1000 — sage Tausend — Raketen dazu bestimmt sind; außerdem noch riesige Kanonensalven, Gewehrjalen, Massenbeleuchtung durch bengalisches Feuer u. s. w. Besonders wirksam dürfte die Garnirung der Höhen und speziell des gegen die Stadt gerichteten Abhangs des St. Quentin mit Tausenden von Beschadern, Beschüßern und ähnlichem Leuchtmaterial sein. Unter Anderem soll ein W in dadurch gebildeter Flammenschrift mit vielleicht 150 Schritt langen Buchstabenlinien auf diesen Abhang gewissermaßen geschrieben werden.

17. März. (Köln. Z.) Zu der heute im Hotel Rheineck abgehaltenen altkatholischen Delegirten-Konferenz hatten sich fast 100 Herren eingefunden, zum größeren Theile aus Bonn und Köln, ferner aus Koblenz, Düsseldorf, Krefeld, Königswinter, Mayen, Boppard, Effen, Witten, Guskirchen, Herdingen, Wiesbaden, Hadamar, Sieben, Kaiserlautern, Heidelberg. Prof. v. Schulte aus Prag und Prof. Michels aus Braunsberg, die man erwartet hatte, hatten sich entschuldigt: Ersterer ist bis zum 20. durch Staatsprüfungen verhindert, letzterer hat am Geburtstage des Kaisers im Lyceum die Festrede zu halten. Prof. Huber von München und Prof. Reinken von Breslau waren erschienen und theilnahmen an den Diskussionen. Nach einer kurzen Bewillkommung durch Prof. Knoodt wurde Ober-Regierungsrath Wülffing aus Köln zum Präsidenten, Appellationsgerichts-Rath Petri aus Wiesbaden zum Vizepräsidenten gewählt. Wie die im vorigen Jahre zu Heidelberg gehaltene Konferenz den großen Münchener Kongreß vorzubereiten hatte, so war eine Hauptaufgabe der heutigen Zusammenkunft, für einen ähnlichen in diesem Herbst abzuhaltenden Kongreß die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Es wurde beschloffen, diesen Kongreß für den Monat September nach Köln zu berufen. Die lokalen Arrangements wurden dem Kölner Verein, die übrigen Vorbereitungen den beiden Central-Komitees zu München und für Rheinland-Westfalen übertragen, von denen seiner Zeit die nöthigen Bekanntmachungen erfolgen werden. Den verschiedenen Rednern wurden Mittheilungen und Vorschläge über die Organisation der Bewegung gemacht, die sich wegen ihres vertraulichen und provisorischen Charakters zur ausführlichen Berichterstattung nicht eignen. Wir konstatiren indeß, daß sich bei einer großen Mannichfaltigkeit der Ansichten im Einzelnen eine erfreuliche Uebereinstimmung in allen prinzipiellen Dingen herausstellte. Besonders feil fand die lebhaften und anschaulichen Schilderungen des Bezirksrichters Reuther über die Bewegung in der Pfalz. Die von verschiedenen Seiten dem deutschen Reichstage während der vorigen Session übersandte Petition bezüglich der Jesuiten wurde mit einigen Modifikationen verlesen und beschloffen, für dieselbe allerorts Unterschriften zu sammeln und dieselbe baldigt dem demnächst wieder zusammenzutretenden Reichstage nochmals vorzulegen. Den Geistlichen, über welche der Erzbischof von Köln kürzlich die Ercommunication verhängt, gab auf den Antrag eines Redners die Versammlung durch Aufstehen und lauten Beifall ihre Sympathie und Hochachtung zu erkennen. Der „Rhein. Merkur“ wurde als Organ der altkatholischen Partei und daneben der von Prof. Michels redigirte „Katholik“ zur Unterstützung und Verbreitung empfohlen. Die Verhandlungen, welche um 3 Uhr begonnen hatten, wurden um 8 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf den Deutschen Kaiser und die deutschen Fürsten geschlossen.

13. März. Vorgestern erfolgte hier eine polizeiliche Hausdurchsuchung bei einem Hrn. Kutzykowski. Einem Berichte der „Germania“ entnehmen wir darüber folgende thatsächliche Angaben: „Ein gewisser Herr Kutzykowski, früher Gymnasiallehrer in Polen, dann Hauslehrer beim Fürsten Gortoryski in Paris, hat sich hier in Posen vor einigen Monaten niedergelassen, da er auch in polizeilicher Arbeit hienämling bekannt, die Zeitung, oder wenigstens Mitarbeiterchaft an der neu zu gründenden katholischen Zeitung übernehmen sollte. Das Blatt kam nicht zu Stande (man sagt, daß jener Prälat, der zuletzt sich der Sache angenommen, dieselbe wieder fallen ließ), und so war es auch mit der vermeintlichen Redaktionshätigkeit, bezw. Mitarbeiterchaft des Hrn. Kutzykowski aus. Er lebte hier ganz isolirt. Montag Abend wurden bei ihm alle Papiere mit Beschlagnahme belegt.“

14. März. Dieser Tage wurde hier in Gegenwart des Professors Michels, Dr. Wollmann und des Vorstandes der Alt Katholiken der notarielle Akt aufgenommen, feierlich vollzogen und vorläufig von 192 Mitgliedern unterschrieben, durch welchen die Alt Katholiken Königberg erklären, den Infallibilitäten gegenüber eine eigene katholische Kirchengemeinde zu bilden. In einer späteren, noch vor Oheim stattfindenden Versammlung werden die übrigen, dieser neuen Gemeinde noch angehörigen Mitglieder ihre Unterschriften zu dem notariellen Akte geben. Von den etwa 600 Gemeindegliedern der bisherigen römisch-katholischen Kirche Königbergs überhaupt sind zwei Drittel als zu der nunmehr begründeten Kirchengemeinde der Alt Katholiken gehörig zu betrachten.

### Nachschrift.

Berlin, 18. März. Schon mehrfach wurde die Thatfache erwähnt, daß in preussischen Landestheilen die politische Bevölkerung fremde Geistliche Vorträge halten und auch sonst eine sehr geschäftige Thätigkeit entfalten. Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr konstatiert, daß dabei unter dem Vorwande kirchensamtlicher Aushilfe vielfach national-polnische Agitation betrieben wurde. In Folge dessen hat die Staatsregierung beschloffen, systematisch gegen solche Propaganda einzuschreiten. Alle Geist-

lichen, mit Einschluß der Jesuiten, welche sich nicht als Angehörige eines deutschen Staates ausweisen können, sollen zum Verlassen der genannten Landestheile genöthigt werden.

Stuttgart, 19. März. Die Erste Kammer ist den Beschlüssen der Zweiten über die Personalreduktion des Ministeriums des Auswärtigen und die Vereinigung mit einem andern nicht beigetreten.

Wien, 18. März. Der Verfassungsausschuß nahm auf Ersuchen des Ministerpräsidenten die Berathung der Frage wegen der Revision der Galizien zu gewährenden Pauschalien wieder auf und nahm nach längerer Debatte den vom Finanzminister befristeten früheren Antrag Reichbauers (auf eine Revision von 5 zu 5 Jahren) an und beschloß, sämtliche gefasste Beschlüsse dem Subkomitee zur Formulirung zuweisen.

Paris, 18. März. Die Konferenz der Partei Deat's setzte auf Antrag des Ministerpräsidenten einen Parteiauschuß von neun Mitgliedern ein, welcher in fortwährender Berührung mit der Regierung stehen und die Verhandlungen des Reichstags regeln soll.

Versailles, 18. März. Die Nationalversammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung die Budgetberathung fort. Auf Verlangen des Ministers des Auswärtigen, Remusat, beschloß die Versammlung, über den Postvertrag mit Deutschland morgen in Berathung zu treten.

Versailles, 19. März. Der gestrige Jahrestag des Ausbruchs des Commune-Aufstandes ist vollkommen ruhig verlaufen. — Heute wurde Frau de Vedel eingekerkert. — Die Berathung des Lefranc'schen Gesetzentwurfs wird erst nach den Parlamentsferien erfolgen.

Paris, 19. März. Das „Journ. officiel“ meldet, daß der Handelsvertrag mit England am 15. d. M. gekündigt worden ist. Der Weg der Unterhandlung bleibt offen für Festsetzungen, betreffend den französisch-englischen Handel.

Madrid, 18. März. Montejimo, der Neffe des Espartero's, theilt in einem Briefe mit, daß Espartero sich weigere, eine Kandidatur für die Cortes anzunehmen. Montejimo fügt hinzu, Espartero bedauere die Spaltungen in der liberalen Partei, rathe lebhaft zur Einigung und wünsche, daß die Institutionen, welche Spanien sich gegeben, sich befestigen möchten.

Madrid, 18. März. Die Generalversammlung der „Banque générale de Madrid“ hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1871 auf 25 Reales per Aktie, d. h. auf ungefähr 18 Pro. festgesetzt.

Konstantinopel, 18. März. Die „Turquie“ demontirt das von Paris aus verbreitete Gerücht, daß die Pforte den Zinsfuß der türkischen Rente von 5 auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen beabsichtige, und meldet, die Pforte habe beschloffen, auf größere Anlehen zu verzichten und das Gleichgewicht des Budgets durch innere Hilfsquellen herbeizuführen.

London, 18. März. Unterhaus. Gladstone erklärt die Antwort der Unionsregierung, welche vom 27. Febr. datirt, sei in einem sehr freundschaftlichen und höflichen Tone gehalten, adoptire jedoch die englischen Ansichten nicht. Eine Rückantwort Englands sei nothwendig. Dieselbe werde dem amerikanischen Gesandten Schend vor Donnerstag zugehen, damit sie noch vor Ablauf der Woche nach Washington abgesandt werden könne. Gladstone verspricht weitere Mittheilungen, sobald dies das Interesse des Staates gestatte.

London, 18. März. Die meisten hiesigen Blätter beschäftigen sich heute mit der Bepfehlung der amerikanischen Antwort auf die englische Note über die Alabama-Frage. „Times“ befürwortet, die englische Regierung möge darauf bestehen, daß die von den Vereinigten Staaten erhobenen Ansprüche auf Ersatz des indirekten Schadens ausdrücklich zurückgenommen werden. In gleichem Sinne sprechen sich auch „Daily News“ aus. — Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist der Mörder des Generalgouverneurs Mayo letzten Dienstag hingerichtet worden.

London, 19. März. Gladstone bemerkt in der gestrigen Unterhaus-Sitzung bezüglich der amerikanischen Antwort, daß die britische Regierung lebhaft ein Arrangement wünsche, aber die Erfordernisse der Landesbehre nicht unbeachtet lassen werde.

Karlsruhe, 16. März. (Schwurgericht.) Anklage gegen Christian Dörwächter von Bretten, wegen Meineids. Am 23. Decbr. v. J. wurde vor der hiesigen Strafkammer gegen die Christiane Mey von Bretten prozodirt. Diese mehrfach bestrafte Person war am 4. Octob. Abends 1/4 nach 9 Uhr in dem Hausgang des Weßhändlers Ettlinger bei einem Weßdiebstahl betreten worden. Ungeachtet außer dem Beschloffenen noch weitere Zeugen der That vorhanden waren, läugnete sie und behauptete, an jenem Abend von 7 bis 9 1/2 Uhr ununterbrochen in ihrer Wohnung gewesen zu sein. Zum Beweis berief sie sich auf ihre Schwägerin und deren Liebhaber Christian Dörwächter, ledigen Tagelöhner von Bretten. Dieser bestätigte das Mißi auf abgelegten Eid; allein die Strafkammer hielt seine Angaben für unwahr und verurtheilte die Christiane Mey. Heute hatte sich Chr. Dörwächter wegen Meineids zu verantworten. Es trat noch ein weiterer Zeuge auf, welcher die Christiane Mey vor 9 1/2 Uhr von dem Hause des Weßhändlers Ettlinger herkommen sah, somit konnte es nicht wahr sein, daß dieselbe zu der von Chr. Dörwächter beschworenen Zeit nicht aus ihrer Wohnung kam. Die Geschworenen bejahten denn auch die Schuldfrage. Auf Antrag des Verteidigers, Anwalts Böck, wurde gemäß dem in diesem Falle als milderes Gesetz anwendbaren § 490 des babilischen St.G.B. die weitere Frage gestellt, ob der Inhalt des falschen Zeugnisses unerschicklich war. Die Geschworenen bejahten auch diese Frage, worauf der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängnis erkannte.

Karlsruhe, 19. März. (Schwurgericht.) In der Nachmittags-Sitzung vom 16. d. M. wurde Karl Schifferdecker von Neckargemünd, ein 38 Jahre alter, verheiratheter Mann auf dem Venkiser'schen Hammerwerk in Pforzheim, wegen eines schweren Verbrechens gegen die Sittlichkeit mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft. Heute kam die Anklage gegen Gregor Dohs von Weßersbach wegen Körperverletzung, durch welche der Tod des Verletzten verursacht wurde, zur Verhandlung. Der Fall ereignete sich in der Neujahrsnacht, in den ersten Stunden der Herrschaft des deutschen Strafgesetzbuches. Der Weber Kaver Dohs blieb bis gegen 3 Uhr Morgens im Weßersbach'schen Hause, obwohl seine Frau ihn mehrmals abholen wollte; er suchte sie durch ein Glas Wein, das er vom Weßersbach über die Straßentrug, zu beschwichtigen, fiel jedoch bei dem Glatteis hin. Als er endlich heim kam, gab es Wortwechsel und Thätlichkeiten zwischen Mann und Frau. Der 26jährige Sohn Gregor, gut beleumundet, welcher schon um 10 Uhr Abends nach Hause gegangen war, kam dazu und ließ den Vater, der ihm das Gesicht zertrugte, zurück. Kaver Dohs fiel auf den Boden, legte sich jedoch später zu Bette; die folgenden Tage traten Erscheinungen ein, welche durch Hirnerschütterung hervorgerufen zu werden pflegen. Der Tod trat am 4. Januar ein. Die Section ergab eine Entzündung der Häute des Gehirns und Rückenmarkes. Die Gerichtsärzte sprachen sich dahin aus, daß diese Krankheit durch einen Fall veranlaßt wurde. Die Geschworenen konnten sich von dem Kaufmannsruher der Handlung des Angeklagten und dem eingetretenen Erfolg nicht überzeugen; die Belastungsfragen wurden verneint, und erfolgte Freisprechung.

Karlsruhe, 19. März. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Konzert der Frau Schmitz-Bibo, welches verschiedener äußerer Hindernisse wegen bisher verschoben werden mußte, nunmehr Mittwoch, 20. d., stattfinden wird. Verschiedene namhafte hiesige musikalische Kräfte werden mitwirken; der Abend verspricht ein sehr genussreicher zu werden.

Karlsruhe, 19. März. 45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 20. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berichterstattung und Berathung über das Finanzgesetz. 3) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten. 4) Wahl des ständischen Ausschusses. 5) Auslosung derjenigen 31 Mitglieder des Hauses, deren Mandat am 1. Juli 1873 erlischt.

### Frankfurter Kurszettel vom 19. März.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4% Papierrente 59 1/2
Preußen 4 1/2% Obligationen 100	Russland 5% Oblig. v. 1870 94 1/2
Baden 5% Obligationen 103 1/2	Sachsen 5% Obl. 105
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. v. 1871 95 1/2
Württemberg 5% Obligationen 103 1/2	Schweiz 4 1/2% Ob. v. 1871 101 1/2
Rheinland 5% Obligationen 99 1/2	Spanien 3% v. 1862 96 1/2
Frankfurt 5% Obligationen 99 1/2	„ 3% v. 1865 96 1/2
„ 4 1/2% „ 94 1/2	„ 3% v. 1868 96 1/2
„ 3 1/2% „ 94 1/2	„ 3% v. 1871 96 1/2
„ 3% „ 94 1/2	„ 3% v. 1874 96 1/2
„ 2 1/2% „ 94 1/2	„ 3% v. 1877 96 1/2
„ 2% „ 94 1/2	„ 3% v. 1880 96 1/2
„ 1 1/2% „ 94 1/2	„ 3% v. 1883 96 1/2
„ 1% „ 94 1/2	„ 3% v. 1886 96 1/2
„ 1/2% „ 94 1/2	„ 3% v. 1889 96 1/2
„ 1/4% „ 94 1/2	„ 3% v. 1892 96 1/2
„ 1/8% „ 94 1/2	„ 3% v. 1895 96 1/2
„ 1/16% „ 94 1/2	„ 3% v. 1898 96 1/2
„ 1/32% „ 94 1/2	„ 3% v. 1901 96 1/2
„ 1/64% „ 94 1/2	„ 3% v. 1904 96 1/2
„ 1/128% „ 94 1/2	„ 3% v. 1907 96 1/2
„ 1/256% „ 94 1/2	„ 3% v. 1910 96 1/2
„ 1/512% „ 94 1/2	„ 3% v. 1913 96 1/2
„ 1/1024% „ 94 1/2	„ 3% v. 1916 96 1/2
„ 1/2048% „ 94 1/2	„ 3% v. 1919 96 1/2
„ 1/4096% „ 94 1/2	„ 3% v. 1922 96 1/2
„ 1/8192% „ 94 1/2	„ 3% v. 1925 96 1/2
„ 1/16384% „ 94 1/2	„ 3% v. 1928 96 1/2
„ 1/32768% „ 94 1/2	„ 3% v. 1931 96 1/2
„ 1/65536% „ 94 1/2	„ 3% v. 1934 96 1/2
„ 1/131072% „ 94 1/2	„ 3% v. 1937 96 1/2
„ 1/262144% „ 94 1/2	„ 3% v. 1940 96 1/2
„ 1/524288% „ 94 1/2	„ 3% v. 1943 96 1/2
„ 1/1048576% „ 94 1/2	„ 3% v. 1946 96 1/2
„ 1/2097152% „ 94 1/2	„ 3% v. 1949 96 1/2
„ 1/4194304% „ 94 1/2	„ 3% v. 1952 96 1/2
„ 1/8388608% „ 94 1/2	„ 3% v. 1955 96 1/2
„ 1/16777216% „ 94 1/2	„ 3% v. 1958 96 1/2
„ 1/33554432% „ 94 1/2	„ 3% v. 1961 96 1/2
„ 1/67108864% „ 94 1/2	„ 3% v. 1964 96 1/2
„ 1/134217728% „ 94 1/2	„ 3% v. 1967 96 1/2
„ 1/268435456% „ 94 1/2	„ 3% v. 1970 96 1/2
„ 1/536870912% „ 94 1/2	„ 3% v. 1973 96 1/2
„ 1/1073741824% „ 94 1/2	„ 3% v. 1976 96 1/2
„ 1/2147483648% „ 94 1/2	„ 3% v. 1979 96 1/2
„ 1/4294967296% „ 94 1/2	„ 3% v. 1982 96 1/2
„ 1/8589934592% „ 94 1/2	„ 3% v. 1985 96 1/2
„ 1/17179869184% „ 94 1/2	„ 3% v. 1988 96 1/2
„ 1/34359738368% „ 94 1/2	„ 3% v. 1991 96 1/2
„ 1/68719476736% „ 94 1/2	„ 3% v. 1994 96 1/2
„ 1/137438953472% „ 94 1/2	„ 3% v. 1997 96 1/2
„ 1/274877906944% „ 94 1/2	„ 3% v. 2000 96 1/2
„ 1/549755813888% „ 94 1/2	„ 3% v. 2003 96 1/2
„ 1/1099511627776% „ 94 1/2	„ 3% v. 2006 96 1/2
„ 1/2199023255552% „ 94 1/2	„ 3% v. 2009 96 1/2
„ 1/4398046511104% „ 94 1/2	„ 3% v. 2012 96 1/2
„ 1/8796093022208% „ 94 1/2	„ 3% v. 2015 96 1/2
„ 1/17592186444416% „ 94 1/2	„ 3% v. 2018 96 1/2
„ 1/35184372888832% „ 94 1/2	„ 3% v. 2021 96 1/2
„ 1/70368745777664% „ 94 1/2	„ 3% v. 2024 96 1/2
„ 1/140737491555296% „ 94 1/2	„ 3% v. 2027 96 1/2
„ 1/281474983110592% „ 94 1/2	„ 3% v. 2030 96 1/2
„ 1/562949966221184% „ 94 1/2	„ 3% v. 2033 96 1/2
„ 1/1125899932442368% „ 94 1/2	„ 3% v. 2036 96 1/2
„ 1/2251799864884736% „ 94 1/2	„ 3% v. 2039 96 1/2
„ 1/4503599729769472% „ 94 1/2	„ 3% v. 2042 96 1/2
„ 1/9007199459538944% „ 94 1/2	„ 3% v. 2045 96 1/2
„ 1/18014398919077888% „ 94 1/2	„ 3% v. 2048 96 1/2
„ 1/36028797838155776% „ 94 1/2	„ 3% v. 2051 96 1/2
„ 1/72057595676311552% „ 94 1/2	„ 3% v. 2054 96 1/2
„ 1/14411519135262304% „ 94 1/2	„ 3% v. 2057 96 1/2
„ 1/28823038270524608% „ 94 1/2	„ 3% v. 2060 96 1/2
„ 1/57646076541049216% „ 94 1/2	„ 3% v. 2063 96 1/2
„ 1/115292153082098432% „ 94 1/2	„ 3% v. 2066 96 1/2
„ 1/230584306164196864% „ 94 1/2	„ 3% v. 2069 96 1/2
„ 1/461168612328393728% „ 94 1/2	„ 3% v. 2072 96 1/2
„ 1/922337224656787456% „ 94 1/2	„ 3% v. 2075 96 1/2
„ 1/1844674449313754112% „ 94 1/2	„ 3% v. 2078 96 1/2
„ 1/3689348898627508224% „ 94 1/2	„ 3% v. 2081 96 1/2
„ 1/7378697797255016448% „ 94 1/2	„ 3% v. 2084 96 1/2
„ 1/14757395594510032896% „ 94 1/2	„ 3% v. 2087 96 1/2
„ 1/29514791189020065792% „ 94 1/2	„ 3% v. 2090 96 1/2
„ 1/59029582378040131584% „ 94 1/2	„ 3% v. 2093 96 1/2
„ 1/118059164756080263168% „ 94 1/2	„ 3% v. 2096 96 1/2
„ 1/236118329512160526336% „ 94 1/2	„ 3% v. 2099 96 1/2
„ 1/472236659024321052672% „ 94 1/2	„ 3% v. 2102 96 1/2
„ 1/944473318048642105344% „ 94 1/2	„ 3% v. 2105 96 1/2
„ 1/188894663609728420688% „ 94 1/2	„ 3% v. 2108 96 1/2
„ 1/377789327219456841376% „ 94 1/2	„ 3% v. 2111 96 1/2
„ 1/755578654438913682752% „ 94 1/2	„ 3% v. 2114 96 1/2
„ 1/1511157308877827365504% „ 94 1/2	„ 3% v. 2117 96 1/2
„ 1/3022314617755654731008% „ 94 1/2	„ 3% v. 2120 96 1/2
„ 1/6044629235511309462016% „ 94 1/2	„ 3% v. 2123 96 1/2
„ 1/12089258470222618924032% „ 94 1/2	„ 3% v. 2126 96 1/2
„ 1/24178516940445237848064% „ 94 1/2	„ 3% v. 2129 96 1/2
„ 1/48357033880890475696128% „ 94 1/2	„ 3% v. 2132 96 1/2
„ 1/96714067761780951392256% „ 94 1/2	„ 3% v. 2135 96 1/2
„ 1/193428135523561902784512% „ 94 1/2	„ 3% v. 2138 96 1/2
„ 1/386856271047123805569024% „ 94 1/2	„ 3% v. 2141 96 1/2
„ 1/773712542094247611138176% „ 94 1/2	„ 3% v. 2144 96 1/2
„ 1/1547425084188495222276352% „ 94 1/2	„ 3% v. 2147 96 1/2
„ 1/3094850168376990444552704% „ 94 1/2	„ 3% v. 2150 96 1/2
„ 1/6189700336753980889105408% „ 94 1/2	„ 3% v. 2153 96 1/2
„ 1/12379400673507961778200816% „ 94 1/2	„ 3% v. 2156 96 1/2
„ 1/24758801347015923556401632% „ 94 1/2	„ 3% v. 2159 96 1/2
„ 1/49517602694031847112803264% „ 94 1/2	„ 3% v. 2162 96 1/2
„ 1/99035205388063694225606528% „ 94 1/2	„ 3% v. 2165 96 1/2
„ 1/198070410776127388451213056% „ 94 1/2	„ 3% v. 2168 96 1/2
„ 1/396140821552254776902426112% „ 94 1/2	„ 3% v. 2171 96 1/2
„ 1/792281643104509553804852224% „ 94 1/2	„ 3% v. 2174 96 1/2
„ 1/1584563286090119107609644448% „ 94 1/2	„ 3% v. 2177 96 1/2
„ 1/3169126572180238215219288896% „ 94 1/2	„ 3% v. 2180 96 1/2
„ 1/6338253144360476430438577792% „ 94 1/2	„ 3% v. 2183 96 1/2
„ 1/12676506288720952860867155584% „ 94 1/2	„ 3% v. 2186 96 1/2
„ 1/25353012577441905721734311168% „ 94 1/2	„ 3% v. 2189 96 1/2
„ 1/50706025154883811443468622336% „ 94 1/2	„ 3% v. 2192 96 1/2
„ 1/101412050309767622866937246672% „ 94 1/2	„ 3% v. 2195 96 1/2
„ 1/202824100619535245733874493344% „ 94 1/2	„ 3% v. 2198 96 1/2
„ 1/405648201239070491467748986688% „ 94 1/2	„ 3% v. 2201 96 1/2
„ 1/811296402478140982935497973376% „ 94 1/2	„ 3% v. 2204 96 1/2
„ 1/1622592849556281965870995946752% „ 94 1/2	„ 3% v. 2207 96 1/2
„ 1/3245185699112563931741991893504% „ 94 1/2	„ 3% v. 2210 96 1/2
„ 1/6490371398225127863483983787008% „ 94 1/2	„ 3% v. 2213 96 1/2
„ 1/12980742796450257326967967574112% „ 94 1/2	„ 3% v. 2216 96 1/2
„ 1/25961485592900514653935935148224% „ 94 1/2	„ 3% v. 2219 96 1/2
„ 1/51922971185801029307871870296448% „ 94 1/2	„ 3% v. 2222 96 1/2
„ 1/103845942371602058615753740592896% „ 94 1/2	„ 3% v. 2225 96 1/2
„ 1/207691884743204117231511481185792% „ 94 1/2	„ 3% v. 2228 96 1/2
„ 1/415383769486408234463022962371584% „ 94 1/2	„ 3% v. 2231 96 1/2
„ 1/830767538972816468926045924743168% „ 94 1/2	„ 3% v. 2234 96 1/2

Todesanzeige.

5793. Berlin. Heute Vormittag entschlief sanft und selig zu einem besseren Leben unser hochverehrter und unvergesslicher Vorfahrer,

der Wirkliche Geheime Rath Herr Rudolf von Sydow.

Die übergroßen Anstrengungen, welchen er sich in unermüdlicher Pflichttreue und in rastlosem Fleiße während des letzten Krieges und bis wenige Tage vor seinem Tode im aufopfernden Dienste für seine Mitmenschen und insbesondere für die verwundeten und erkrankten Krieger unterzog, beschleunigten den Verlauf der tödtlichen Krankheit, der er nach Gottes Willen nun erlegen ist.

Berlin, den 14. März 1872. Das Central-Comitee der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. von Wolff.

Gruber's Rechenstufen.

5746. 2. In der Unterzeichneten erschien nunmehr in neuer, nach dem metrischen Maas- und Gewichtssystem umgearbeiteter Auflage:

- Gruber, Karl, Der Rechenunterricht in der Volks- und höhern-Bürgerschule. 1. - 5. Stufe 30 Kr. - jede Stufe einzl in 6 Kr. - 6. Stufe: physik. Aufgaben von Oberschulrath Dr. Friedr. A. Kr. - Ausführliche Anleitung zum Gebrauche des 'Rechenunterrichtes in der Volks- und höhern-Bürgerschule' nebst der Beantwortung der in diesem Buche enthaltenen Fragen und Aufgaben. Für den Lehrer bearbeitet. Preis 2 fl.

Karlruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Violinkonzert der Frau Schmit-Bidó.

- Program: 1. Sonate für Violine und Piano. 2. Concerto Solo. 3. a. Variatio aus der VI. Origin. Violin-Sonate von Joh. Seb. Bach, mit Schumann'scher Violin g. b. Rhapsodie, comp. 1834. 4. a. Ragelied. b. Präludium Des-dur für Piano. c. Barcarole. 5. Dittello-Fantasia für Violine. 6. Concerto Solo. 7. a. Riccio, comp. 1730. b. Capriccio für Violine allein. 8. Capriccio für Violine allein. 9. Capriccio für Violine allein. 10. Capriccio für Violine allein.

Commisstelle offen

in dem Colon-Waaren- und Delicatessen-Detail-Geschäfte von C. W. Rom in Heidelberg.

Blechner

mehrere tüchtige, welche in allen Arbeiten wohl erfahren sind und sichständig arbeiten können, solche braue Leute - ohne diese Eigenschaften ist es unmöglich anzufangen - finden gegen sehr gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei Blechwerk-Adelheid, Baden-Baden.

Kapitalisten

empfehlen sich als vortheilhafte und sichere Kapitalanlage die 4% Prioritäts-Anleihe der Hess. Ludwig's-Eisenbahn,

Verkaufsanzeige

Wegen Aufgabe meines Holzgeschäfts verkaufe ich meine Vorräthe von: tannene Bord, Dielen, Rahmen etc., sowie eine Parthie Eichen-, Buchen-, Kirschbaum-, Birnbau-, Nusschen-, Erlen-, Birken-, Forlen- und Pappelstämme in verschiedenen Dimensionen, eichene Rahmen von verschiedener Stärke; ferner stark geschnittene Nussfourniere gegen Baarzahlung zu billigen Preisen.

Max Wacklin, Holzhandlung.

5810. 3. Straßburg. Zu verkaufen. Ein großes Domän, bestehend in Herrschaftshaus mit Hof und Garten, 5 Maierböde Feld, Garten, Wiesen und Wald, gelegen in der Nähe von Rhinau, Betteld und Schleifbad (Graf), längs am Rhein- und Rhone-Kanal von Straßburg nach Müllhausen, Alles von einer Oberfläche von 75 Hektar und 75 Acres.

Offene Balier-Stelle

Zur Beaufsichtigung der Bahnbauten auf der Strecke Hausach-Hornberg suchen wir zwei tüchtige Balierer. Bewerbungen wollen mit Zeugnis belegen. Hornberg, den 15. März 1872. Großb. bad. Eisenbahn-Inspektion Erberg. Bau-Sektion Hornberg. Seb.

Dienstverledigung

Unsere erste Gesellenstelle, mit einem Jahreseinkommen von 600 fl., nebst Accidienzien, soll längstens bis 1. Juni l. J. mit einem geschäftsgewandten Gesellen besetzt werden. Berechnete Bewerber wollen ihre Zeugnisse alsbald an die unterfertigte Verrechnung ein-senden. Bretten, den 18. März 1872. Großb. Domänenverwaltung und Amtskasse. (Mit einer Beilage.)

Zum Königtrank!

Durch den Königtrank sind genesen, zum großen Theil laut amtlich oder gerichtl. in acht Fällen sogar eidlich (1) beglaubigter Zeugnisse und Dank-schreiben, Patienten an Milzbrand-Vergiftung (schlimmer als Hundswuth! welche Medicin kann da retten?); an Hundswuth (durch nur zwei Flaschen); an schweren Wunden (schnell, ohne Wundfieber und fast ohne Schmerz n.); an Magenkrebs und gänzlicher Magenverhärtung (selbst in 'Bethanien' in Berlin, der größten Heilanstalt Preußens; Patient bekam seit drei Tagen weder Speise und Trank, noch 'Medicin'; der Trank aber öffnete Speiseröhre und Magen, und die größten Schmerzen schwanden bald darauf; Hand er doch am nächsten Tage auf und ging nach der 4. Flasche wieder an seinen Beruf); an den tödtlichsten Herzkrankheiten, auch mit häufigen Herzkrämpfen in vielen Fällen; die Krämpfe miltarier vom ersten Trinken an fort; (eine solche Kranke, von einem der gelehrtesten Aerzte Berlins drei Monate vergebens behandelt, war von ihm nach mehrmaliger gründlicher Untersuchung mit der Erklärung verlassen: 'gegen dieses Leiden gibt es keine Medicin', und er erwartete in längstens drei Tagen den Tod; auch sie aber stand doch schon am nächsten Tage auf; der glücklichste Herzkrampf war vom ersten Trinken an weggeblieben, der Arzt aber wollte später durchaus nicht glauben, daß sie genesen. Sie hat sich aber 1868 verheirathet); an allen Augenkrankheiten, auch unheilbaren Erblindungen, wo auch Operationen nicht möglich waren, und zwar durch Resorptionen des kühllastigsten Wassers der Puppe; ein seit 6 Jahren total Erblindeter (Bellevue bei Trier) erhielt sein Augenlicht durch eine einzige Flasche, ein Anderer durch vier, eine Andere durch 13 Flaschen; kurzfristige bemerkten nach einigen Flaschen, daß sie stärker und weiter sehen; Augenentzündungen durch Trinken und warme Umschläge (Mischung mit warmem Wasser); durch kalte, welche die Nerzle verordnen, zwischen die meisten Erblindungen, besonders Verblindung der Hornhaut, die sich über die Pupille zieht; an Schwerhörigkeit (u. a. zwei Personen in einer Familie durch nur 2 Flaschen); an allen Magenleiden, auch bei 20-24jährigen Magenkrämpfen (hier am schnellsten, nachdem allerlei Kuren und Mittel nur geschadet); an 20-30jährigem Rheumatismus mit Lähmung (oft schon nach 1 Flasche, auch Lähmung der Zunge); an Lungentzündungen, selbst im höchsten Stadium, stets nach einigemal Trinken und ohne Blutentziehung überhaupt; an allen Entzündungskrankheiten, auch an Gehirn-entzündung, nach einigemal Trinken; - nicht tödtendes Eis anwenden (lauwarmer Umschlag); an heftigem Brand und höchstem Wundfieber, nach einigemal Trinken und Umschlägen selbst bei der Milzbrand Vergiftung (s. oben!); wenn der Brand im Knochen, das Gift 1 Stunde hinein-gelegt; der Brand allein wird abgestoßen, das brandige Fleisch verweilt und die Wunden heilen schnell; an Rosen und Fiebern, auch Kindbett- und Herdenfieber (beim Fieber erfolgte auch Erbrechen, durch Stärkung der Magenerven, nicht wie beim Brechmittel durch Schwächung); an schweren Eroselen- und Drüsenleiden, (oft schon nach einer oder wenigen Flaschen, nachdem z. Th. 12jähr. ärztl. Behandlung nicht das Mindeste ausgerichtet; auch an der Reibom'schen Augen-Drüsenentzündung); an allen Hautkrankheiten, auch Flechten und Geschwüren (sehr schnell); an Diphtheritis (trinken und balsamisch recht warmen Umschlag, wie bei der Bräune); wenn das Uebel nicht aus der Tiefe kommt, Reiz schnelle Heilung; an Bräune (heiß trinken! und recht warme Umschläge, an: Woll, um die Kehle! doch nicht mehr im höchsten Stadium); an allen Halsleiden, besonders Kehlkopf-Entzündung (hier sehr schnell; Mischung mit heissem Wasser!) auch Halsschwindel, selbst im hohen Stadium, wo schon viel gebeizt worden; an Epilepsie oder Fallsucht ('böses Weien') mitunter schon vom ersten Trinken an nicht wieder gekommen, wo's Jahre lang fast täglich kam; oft keine Hilfe; an Weistanz und allen Krämpfen; an Blutdrang, Schwindel, Schlagfluß; an Blutbrechen (schnell, mit fast augenblicklicher Beruhigung des ganzen Körpers); an Hämorrhoiden (Knoten oft schon am nächsten Tage fort), auch hämorrhoidale Verstopfung; an Blasen- und Nierenleiden (mitunter schon nach wenigen Tagen die Auflösung der Steine); an Gallenleiden (also Leber-Krankheit) und Gelbsucht, selbst vielfähriger und arg eingewurzelter (meistens in weniger als zwei Wochen); an Gicht (an schweren Verheilungen der Gelenke, langsam oft keine Hilfe); an Kopfschmerz und Kopfschmerz (sehr schnell, wenn vom Magen herführend); an schweren Nervenleiden (s. oben!), sogar an Rückenmarksdarrre in hohem Stadium (von der königlichen Regierung zwei Jahre vergebens in die Bäder geschickt, fortwährend viel Schmerzen, nicht mehr die Füße aufsetzen, nach der 10. Flasche schon spazieren gehen können! auch seit Jahren gesund geblieben); an 'Medicin-Vergiftung' (wie die Aerzte selbst sagen); an Diarrhoe und Erbrechen (dieses schon nach dem ersten Trinken); bei Säuglingen trinkt Mutter oder Amme; an Keuchhusten (meistens schnell) und Schwämmen; an allen Verstopfungen; an Appetit- und Schlaflosigkeit (hier meistens schon am ersten Tage); an allen Anstehungskrankheiten, auch Pocken (überaus schnell; ausbrechende Pocken über Nacht spurlos verschwunden); an Krebs- und Knochenkrebs (auch hier oft schnell, selbst bei hohem Grade); auch an Salzsaft (hier nicht so schnell); an allen Wasserleiden (starke Anschwellungen der Glieder oft über Nacht fort); an schweren Menstruationsleiden 12 Jahre lange Blutflüsse, wie auch Jahre langes Ausbleiben 12. nach einigemal Trinken! überhaupt an allen Frauenkrankheiten, auch an Gleichschmerz (hier langsam), in eine Familie tretend, 12. fand Jacobi die Hausfrau schwer krank, 12. vom Arzt aufgegeben; der Mann reichte 12. ihr den Königtrank, und am andern Tage tag öffnete sie selbst dem Arzt die Thüre, 12. den Trank in der Hand; (Ihr medicin-verstärkter, ganz anders 4jähr. Sohn wurde in vier Wochen; ihre 7jähr. seit Jahren schwer brüchranke Tochter in zwei Wochen kranken); an Schwindel und vielen anderen heft. Schrecken (ertere in hohem Stadium schon nach 3 Flaschen, die letzten nach einigemal Trinken); überhaupt an allen Brustleiden (als Asthma, Engbrüstigkeit, Brustbeklemmung, Kurzatmigkeit; Brustverstopfung; bei Asthma oft keine Hilfe); an Abzehrung (hier auch langsam).

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygielst) Karl Jacobi

Die Flasche Königtrank Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, außerhalb inkl. Fracht in g. z. Deutschland 16 oder 17 Sgr. (1 fl. rh.). zu haben in Karlsruhe bei Generalagent Th. Brugier, Waldstraße Nr. 10, in Bruchsal bei Fr. Kilian Wwe., Poststraße Nr. 44, in Mühl bei H. Röder, Buchbruder, in Conslang bei Friedr. Schildknecht, in Donaueschingen bei Emil Kofl, in Durlach bei Ludwig Reizner, Nachfolger von J. G. Wiederbauer, in Freiburg i. Br. bei Emil Roginger am Münsterplatz, in Heidelberg bei Franz Bopp am Markt, in Ludwigshafen a. Rh. (bayer. Rheinpfalz) bei Wm. Rucitus, in Mannheim bei Louis Gooos, S. 2 Nr. 20, in Oerking bei Hermann Schrenpp, in Oppenburg bei Franz Dimmler, in Pforzheim bei Wm. Salzer, in Schopfheim (im Werththal) bei J. Reinacher, in Waldkirch bei Adolf Seasmüller, in Waldshut bei Leopold Kaiser, in Wertheim a. Main bei Lorenz Meyer. In den Städten, wo noch keine Verkaufsstellen sind, wollen sich die Herren Kaufleute an den General-Agenten Th. Brugier in Karlsruhe wenden.

Offerte

Ein Lehrer einer hiesigen Mittelschule wünscht einen Schüler, welcher eine der höheren Lehranstalten besucht, in Pension zu nehmen. Näheres in der Universitäts-Buchhandlung von Kieger, Hpt. Hauptstr. Nr. 29, hier.